Rundbrief Weihnachten 2025

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Ordensgemeinschaft

Wieder geht ein Jahr vorbei. Mit diesem letzten Rundbriefe des Jahres möchten wir uns noch einmal bei Ihnen melden und Ihnen unsere besten Wünsche für Weihnachten und das neue Jahr 2026 übermitteln.

Wir danken Gott für alles, was wir in diesem Jahr von ihm empfangen haben. Obwohl die Evangelisierung heute im Zeitalter der technologischen Revolution größere Anstrengungen erfordert, schreiten wir voran und bemühen uns, das Evangelium und die Botschaft Jesu dorthin zu bringen, wo wir arbeiten – zu den Bedürftigsten und Ärmsten.

Nun erzählen wir Ihnen ein wenig über unsere Missionen.

Grosse Freude brachte uns dieses Jahr die Meldung aus Chile und Uruguay, über die Gründung neuer Missionszentren in beiden Ländern.

ERRICHTUNG DES MISSIONSZENTRUMS "LINARES" IN CHILE



Im Juni am Festtag des Heiligen Herzens, wird die neue und zweite Gemeinschaft in Linares (Region Maule) im Zentrum Chiles, 300 km südlich von Santiago, gegründet.

Der Bischof der Diözese Linares bat um eine Gründung in seiner Diözese, deren Sitz die Kathedrale San Ambrosio ist. Der Bischof musste lange warten, aber schließlich gelang es ihm, die missionarische Präsenz unserer Schwestern zu verwirklichen.

Linares ist eine landwirtschaftliche Gemeinde mit Kupferminen und Kommunikationszentren in der Region Maule. Es ist eine arme Gemeinde, die von der Landwirtschaft lebt.

Am Tag der Gründung versammelten sich alle zivilen und religiösen Autoritäten zu einer feierlichen Messe, in der Mons. Tomilav der gesamten Gemeinde die vier Missionarinnen vorstellte, die voller Begeisterung ihre Arbeit aufnahmen.

Sie haben ihre Mission mit Hausbesuchen begonnen, um der gesamte Gemeinde zu begegenen, aber auch um herauszufinden, wie viele praktizierende Katholiken es gibt, und um das Glaubensklima der neuen Gemeinde kennen zu lernen, die seit Jahren

spirituell vernachlässigt wurde. Sie haben beschlossen, einen Krippenwettbewerb zu organisieren und die beste Krippe, die in den Häusern aufgestellt wird, zu prämieren, um die Liebe der Familien bekannt gegeben, und alle Familien haben grosses Interesse gezeigt.

ERRICHTUNG DES MISSIONSZENTRUMS "LA CHARQUEADA" IN URUGUAY

Der Bischof der Diözese Melo im Departement Cerro Largo und einem Teil von Tacuarembó – Uruguay – Bat um die Gründung einer Niederlassung unserer Missionarinnen.

„La Charqueada", dessen offizieller Name General Enrique Martinez lautet, befindet sich im Departement Treinta y Tres am Ufer des Flusses Cebollati. In Uruguay bezeichnet man „la charqueada" als die Herstellung von Charque (Trockenfleisch), und der Name des Dorfes stammt von der Herstellung und des Exports von Charque (Trockenfleisch) nach Brasilien.



Der Fluss Olimar ist ganz in der Nähe, und eine Brücke trennt ihn von Rocha, wo die Gemeinde „Cebollati", eine sehr große und arme Gemeinde, vom Fischfang lebt. Auch diese Gemeinde wird nun pastoral von unseren Missionarinnen betreut.

Vor vielen Jahren lebte dort ein Priester, der Tischler- und Metallbau-Werkstätten förderte, aber dann ging er weg, und alles blieb verlassen zurück. Gott sei Dank wurde die Seelsorge durch viele Laien fortgesetzt, um den Glauben in diesen Gemeinden aufrechtzuerhalten. Dennoch ist Uruguay ein säkulares Land.

Die beiden Gemeinden werden uf Wunsch des Bischofs durch unsere Schwestern betreut, und die Missionarinnen wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Bei Hausbesuchen lernten sie Leonardo kennen, einen 9-jährigen Jungen, der mit seinen Eltern einen Autounfall hatte. Man dachte, er sei gestorben, aber wie durch ein Wunder überlebte er und kann seit drei Jahren nicht mehrgehen, sondern kriecht auf dem Boden. Wir fragten ihn, was er sich zu Weihnachten wünscht, und er antwortete, einen Rollstuhl, um zur Schule zu fahren und die Fußballspiele der Kinder in der Schule zu sehen. Wir haben uns verpflichtet, ihm dieses lang ersehnte Geschenk zu machen.

VOM PULLO - MISSIONSZENTRUM IN PERU

Weihnachten steht vor der Tür und wir, Missionsschwestern, bemühen uns während des Advents, den Menschen zu zeigen, dass Weihnachten ein Fest der Liebe, der Freude und der Hoffnung ist; zu diesem Zweck werden viele verschiedene Aktivitäten durchgeführt.

Wie Sie wissen, arbeite ich, Sr. Celestina, im südlichen Peru auf 3100 Metern Höhe im Missionszentrum Pullo. Ich möchte Ihnen etwas über meine Mission erzählen.

Wir sind etwas besorgt darüber, wie Christen in unserer Region Weihnachten feiern. Die 1980er und 90er Jahre waren in unserem Land von Terror geprägt, der viele Menschen zur Flucht zwang. Sie verließen ihre Städte und ihr Land. In dieser Zeit wurden die Städte und Dörfer weitgehend vernachlässigt und erhielten kaum spirituelle Unterstützung. So gingen viele Bräuche verloren und der Glaube ließ etwas nach. Es fehlt sogar an Begeisterung für religiöse Feiertage wie Weihnachten, das als ein ganz normaler Tag angesehen wird.

In manchen Dörfern jedoch bringen die Menschen ihre Tänzer für das Christkind mit. Obwohl sie nicht in die Kirche gehen, glauben sie, mit dieser Handlung und dem Versprechen an das Christkind ihre Pflicht gegenüber Gott erfüllt zu haben. Sie trinken, musizieren, tanzen und singen stundenlang.

Wir arbeiten derzeit an wichtigen Projekten in unserer Gemeinde, denn dieses Jahr möchten wir uns einen lang gehegten Traum erfüllen: ein Weihnachtsfest mit Wettbewerb für Kinder zu veranstalten – nicht nur im Gemeindezentrum, sondern auch mit Kindern aus Schulen in anderen Dörfern, die wir eingeladen haben. Ziel ist es, die religiöse Bedeutung dieses wichtigen Festes zu fördern und sicherzustellen, dass es nicht in Vergessenheit gerät.

Alle Kinder freuen sich schon sehr darauf, Weihnachtslieder und -tänze zu proben. Wir wissen, dass es Kosten, Zeit und vieles mehr mit sich bringen wird, aber im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung wagen wir es und schauen, wie es läuft. Auch Lehrer und Eltern sind mit dabei, sodass es hoffentlich ein wunderschönes Fest wird!



Außerdem möchten wir dieses Weihnachten möglichst viele Menschen erreichen, da in vielen Orten Weihnachten nicht am selben Tag gefeiert wird. Wir tun dies wie die Missionare von einst, vor oder nach Weihnachten.



Am wichtigsten ist, dass die Kinder in dieser Weihnachtszeit Freude erfahren, ihre Herzen dem Christuskind näherbringen und seinen Segen spüren. Möge Jesus in jedem Haus und in den Herzen der Menschen dieser Region wahrhaftig geboren werden. Möge die Freude und Hoffnung, die Jesus uns mit seiner Geburt bringt, alle erreichen.

Durch diese Erfahrungen wollten wir Ihnen einen Einblick in unsere seelsorgerische Arbeit geben.

Wir grüßen Sie mit Freude und wünschen Ihnen ein frohes und friedvolles Weihnachtsfest sowie Gottes Schutz und Segen im neuen Jahr 2026.

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.
(Lk 2,14)



Kind Jesus "Manuelito" aus Cuzco – Perú

Während der Kolonialzeit im 17. Jahrhundert predigten spanische Priester viel über Emmanuel, den die einheimische Bevölkerung schließlich den Messias **Manuel** nannte.
Es gibt viele Darstellungsformen. Es wird aus Reismehl hergestellt.
Er wird hoch verehrt.